№ 17. Allgemeiner 1850.

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch den 27. Februar

Achtundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die Spalten-Zeile oder deren Raum nur mit 9 Pf. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Die Revolution und unsere Aussichten.

Das Wesen jeder Revolution ist rein negativ; sie strebt dahin, die bisherigen politischen Zustände zu beseitigen, die bisherige Verfassung oder Regierungsform zu stürzen. Ist dieses gelungen, so muß die Revolution aufhören, um einer neuen Organisation Platz zu machen, die unter fortgesetzten revolutionären Bewegungen nicht gelingen kann. Der Grund also, warum die deutsche Revolution, so wie die erste britische und die erste französische ihr Ziel nicht erreichten, ist darin zu suchen, daß sie fortfuhren zu negieren, nachdem der Zweck der Negation bereits erreicht war, und nun die Aufgabe der Reform oder Organisation beginnen sollte.

Man müßte sehr verblendet sein, wenn man nicht zugeben wollte, daß die deutsche Märzrevolution aus einer gewissen innern Nothwendigkeit hervorgegangen ist. Sie war kein Werk des Muthwillens oder der Böswilligkeit, am wenigsten einer allgemeinen Verabredung oder Verschwörung, sondern sie erfolgte nach einem allgemeinen Naturgesetze, nach welchem eine starke lebendige Kraft, welche stärker und immer stärker gedrückt wird, vermöge ihrer Elasticität sich endlich Luft macht und sich aus der Presse befreit, was freilich nicht ohne beträchtliche Erschütterungen, Zertrümmerungen und Zerstörungen abgehen kann. Die Anlässe zur Unzufriedenheit hatten sich in einer 33jährigen Willkührherrschaft in Deutschland gar sehr gehäuft, und die Mittel, die man anwendete, um diese Unzufriedenheit zu unterdrücken, dienten nur dazu, sie zu vermehren. Der Bundestag hatte kein Ohr für die Abstellung selbst der begründeten Beschwerden und war nur stark und competent, wo es galt, die Beschränkungen zu vermehren und die Stacheln der Polizeigewalt zu schärfen. Das deutsche Volk hatte ein Menschenalter hindurch Geduld gehabt und auf Besserung gehofft: wer kann es ihm verdenken, wenn es endlich verzweifelte, auf gesetzlichem Wege zum Ziel zu gelangen, und mit Gewalt zu erzwingen suchte, was man ihm in Güte nicht zugestehen wollte? In soweit könnten wir die Revolution als berechtigt anerkennen, wenn überhaupt von einem Rechte da die Rede wäre, wo die Naturnothwendigkeit fast allein wirksam ist.

Aber diese Berechtigung hörte auf, als die sich in die Nothwendigkeit fügenden Regierungen die Beschlüsse des Vorparlaments anerkannt hatten und die Nationalversammlung zusammengetreten war. Jetzt hätte die revolutionäre Negation aufhören und der gesetzlichen Organisation oder Neugestaltung Platz machen sollen. Die Nothwehr gegen die Staatsgewalt, bei welcher das Volk das gefährliche Instrument seiner Souveränetät gebraucht hatte, war nun vorbei und das Instrument mußte weggelegt werden. Die Nationalversammlung aber durfte am wenigsten die negativen Elemente der Revolution in sich aufnehmen, denn sie war zu solchen positiven Handlungen berufen, wodurch die Revolution geschlossen werden sollte. Sie sollte so schnell wie möglich eine tüchtige einheitliche Verfassung für Deutschland zu Stande bringen und hätte sie diesen Beruf erkannt und mit Ausscheidung alles Andern, wodurch ihre Thätigkeit zersplittert wurde, sich auf dieses Verfassungswerk beschränkt, so würde dasselbe in wenigen Monaten vollendet worden sein und die deutsche Frage, das so lange ungelöst gebliebene Problem der deutschen Einheit, würde einer glücklichen Lösung entgegengeführt worden sein.

Leider ist es aber anders gekommen; für den Augenblick sind die Früchte der Märzbewegung verloren. Weil die Negation nicht aufhörte, konnte das rechte positive Handeln nicht beginnen. Es ist eine starke Reaction eingetreten, und leider müssen wir gestehen, daß dieselbe nothwendig war, um jene unlauteren negativen Elemente auszuscheiden; es mußte eine

Gewaltherrschaft eintreten, um den negativen, zerstörenden Kräften der Revolution ein Ziel zu setzen und die empörten Massen zu zwingen, sich der factischen Ausübung der Volkssouveränetät, die nur als Nothwehr berechtigt war, wieder zu entäußern. Was wir gewonnen haben, ist die Erfahrung, daß mit dem eingeschlagenen Sturmmarsche das Ziel nicht erreicht wird. Wenn wir diese Erfahrung bei der nächsten politischen Bewegung, die nicht ausbleiben wird, wofern die Reaction sich nicht selbst beschränkt, zu benutzen verstehen, so sind wir vielleicht so glücklich wie die Engländer, welche im Jahr **1689** das Ziel, welches sie von **1649** — **1659** verfehlten, glücklich erreichten.

* * *

Ideen, Vorstellungen, Wünsche, Hoffnungen, die einmal in das Bewußtsein des Volkes eingetreten sind, lassen sich nicht wieder unterdrücken, um so weniger, je tiefer die Ueberzeugung gewurzelt ist, daß es moralisch nothwendig sei, den Gegenstand dieser Vorstellungen zu realisiren. Denn was sich in der Entwickelung eines Volkes als moralische Nothwendigkeit ankündigt, erhält früh oder spät seine Verwirklichung, mag es den mächtigen Feinden dieser Ideen auch eine Zeit lang gelingen, das Wirklichwerden derselben zu verhindern, und sich mit aller Kraft dagegen zu stemmen, den in Gemäßheit derselben geforderten Neubau des gesellschaftlichen Lebens in Angriff zu nehmen. So war es zum z. B. mit der Kirchenreformation, deren Idee, lange vor Luther vielfach angeregt und immer von der herschenden Kirchenmacht zurückgedrängt, sich doch endlich Raum schaffte und trotz aller noch so starken Hindernisse ins Leben trat. Wie winzig und kläglich auch die Resultate unserer Märzrevolution, wie bedenklich auch gegenwärtig die deutschen Zustände sein mögen, so können wir doch einige Beruhigung in dem Gedanken finden, daß die Bewegung des vorigen Jahres nicht spurlos vorübergehen werde. Mögen auch noch stürmische, drangvolle Jahre vorübergehen, so wird doch endlich die deutsche Einheit errungen werden, und das constitutionelle Staatsleben, auf richtige Grundsätze zurückgeführt, wird sowohl im Ganzen als in den einzelnen Theilen des Vaterlandes den Sieg davon tragen. Vorübergehend mag Manches geschehen, was mit dieser Hoffnung im Widerspruche zu stehen scheint, aber auf die Dauer wird weder die Rückkehr der absoluten Staatsform, noch die Erscheinung der rothen Republik möglich sein. —

Auch die Idee einer neuen, dem Stande der gegenwärtigen Bildung angemessenen Kirchen- und Schulreform, die ebenfalls in das nationale Bewußtsein eingetreten und nur durch die bisherigen politischen Bewegungen etwas in den Hintergrund getreten ist, wird sich geltend machen, und wir werden dadurch eine feste und sichere moralische Grundlage gewinnen, ohne welche der politische Bau keinen festen Grund haben und häufigen Erschütterungen ausgesetzt sein würde. Denn in der Menschenwelt ist bloß das von Dauer und von segensreichem Einfluß, was einen sittlichen Charakter hat.

Warum erscheinen so wenig Schilderungen der Zustände und Erlebnisse?

In der Politik herrscht Stillstand. Die Regierungen unterhandeln; die Uebrigen, Aristokraten, wie Proletarier, müssen das Resultat erwarten, bevor sie zustimmen oder widersprechen können. Man darf sich nicht wundern, daß es so gekommen ist, denn der Hauptirrthum, in welchem wir anderthalb Jahre lang lebten, war der, daß wir schon Politik verständen, da wir dieselbe doch erst zu lernen anfingen. Dessen ungeachtet ist unendlich viel geredet und geschrieben, gereist und Versammlung gemacht. Denkt wohl Jemand an den Rückblick? Hat auch wohl Jemand etwas gehört und gesehen, im Gedächtniß behalten und begriffen?

Daß ein Stillstand eingetreten, ist an sich kein Unglück: es ist die Pause im Theater. Man räuspert sich einmal und sieht verstohlen seine hübsche Nachbarin an. Es wird fortgespielt werden, nur muß das Publikum künftig etwas ruhiger sitzen. Es hat mitzuwirken gesucht; dasselbe glaubte, es reiche nicht hin, bloß Bravo zu rufen oder zu zischen, mit Kränzen oder faulen Aepfeln zu werfen und sich beim Eintritt hoher Herrschaften ehrfurchtsvoll zu erheben oder schmollend sitzen zu bleiben, was übrigens selten geschah. Das ganze Parterre, die Logen und das Paradies haben wirklich mitgespielt, haben in die Scene gerufen, haben sich umarmt und umgebracht, haben gelacht und geweint und gebrüllt. Der Schauspieldirector war in Verzweiflung. Der Souffleur flüchtete, die Lampen drohten zu verlöschen. Da erschienen hart auftretende weiße Uniformen, wo sonst nur die Adagios des Orchesters rauschten; Pickelhäubchen stiegen über die Bänke und verschiedene Heldenrollen wurden verhaftet. Ihr seid bleich und kleinlaut nach Haus gekommen, habt den Hut im Stich gelassen, reibt den Arm, welcher schmerzt. Die Zurückgebliebenen fragen, was geschehen sei. Berichtet also.

Was habt ihr erlebt? Habt ihr gar nichts zu erzählen? Habt ihr nichts erwartet, als ihr gingt; habt ihr nichts gehofft und nichts gefürchtet? Habt ihr euch getäuscht, so gesteht's; habt ihr euch übereilt, so sei euch die Scham erlassen; nur macht wieder gute Miene zum bösen Spiel.

Es ist klar, Jeder hat nur an sich gedacht, nicht an die Uebrigen. Jedermann wollte sich nur geltend machen, wollte befehlen, wollte alles am besten wissen. Er kannte seine nächste Umgebung nicht, wie viel weniger Deutschland, Europa, die Welt. Es war leicht, den Kaiser von Rußland mit Redensarten herunterzumachen, aber schwer, seinen ungeheuren Einfluß

in den deutschen Angelegenheiten zu begreifen. Es glückte, einen Bürgermeister wegzujagen, und nun glaubte man, auch mit Königskronen spielen zu können; man fand die eigene Tasche leer und glaubte, der Staatsschatz in Berlin dürfe nicht gefüllt bleiben. Es war von neuen Rechten die Rede; von neuen Pflichten wollte man nichts wissen. Was ihr als Volksredner gesagt habt, will ich euch mit Leichtigkeit wiederholen; was ihr als Vermittler der Parteien, als Versöhner, als Rathgeber in der Menge unscheinbarer Verlegenheiten zur Aushülfe eures Nachbars, eurer Arbeiter gethan habt, wird viel schwerer anzugeben sein. Wenn es sich darum handelt, was ihr von der Rede der Anderen in Acht behalten habt, wie klug und verschmitzt, wie bodenlos oder wie praktisch sie redeten, so bleibt ihr meist die Antwort schuldig. Nur wenn er sagte, was ihr gern hören wolltet, wart ihr von seiner Rede gefesselt. Unangenehme Wahrheiten sollte er nicht vorbringen.

Es war Alles Leidenschaft und Stichwort und die Menschen zeigten wenig gute Laune und reichlichen Mangel an Kenntniß der Einzelheiten. „Der König von Preußen that Unrecht, daß er die Kaiserkrone nicht annahm," sagte mir ein Fremder. Ich wendete ihm ein, daß die Majorität, welche ihm die Würde übertragen wissen wollte, so schwach war, daß ein Präsident die Präsidentschaft eben so wenig würde haben annehmen können. „Ja, ein Präsident ist das Einzige, was uns Heil bringen kann," fuhr der Fremde fort. Aber die Herren Simon, Vogt und Raveaux haben als demokratische Präsidenten mit einer Versammlung hinter sich, welche erst, wie es in den Volksversammlungen hieß, der wahre Ausdruck des Volks war, auch nichts ausgerichtet. „Da war schon Alles versäumt," wurde mir entgegnet, „und doch kann uns nur die Republik helfen." Und wann? „Das ist mir einerlei Unsern Kindern, unsern Enkeln!" Gut; einverstanden: nur vor der Hand sind nicht unsere Enkel an der Reihe, sondern wir! sorgen wir zunächst für die Verbesserung der Schulen, damit, wenn die Enkel kommen, sie in dem Schuldunst nicht ungesund werden und damit sie lernen, was Friedrich Hecker noch nicht wußte, daß wir es in Deutschland mit verzweifelt wenig Genies zu thun haben, die sich selber helfen, aber mit unendlich viel Mittelmäßigkeit und Kümmerlichkeit, denen Andere erst helfen müssen, und auch das wieder nicht zu hastig und nicht zu aufdringlich, wenn es besser werden soll.

Die Locomotive pfiff; der Fremde entsprang mir; wer als sein Reisegefährte das Gespräch fortsetzte, der berichte.

(Rchsnzgr.)

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 21. d. M. ist auf dem hiesigen Ringe ein goldener Reifring V. v. S. gezeichnet gefunden worden, welchen der Eigenthümer gegen Berichtigung des Finderlohnes bei uns abholen kann.

Ratibor den 25. Februar 1850.

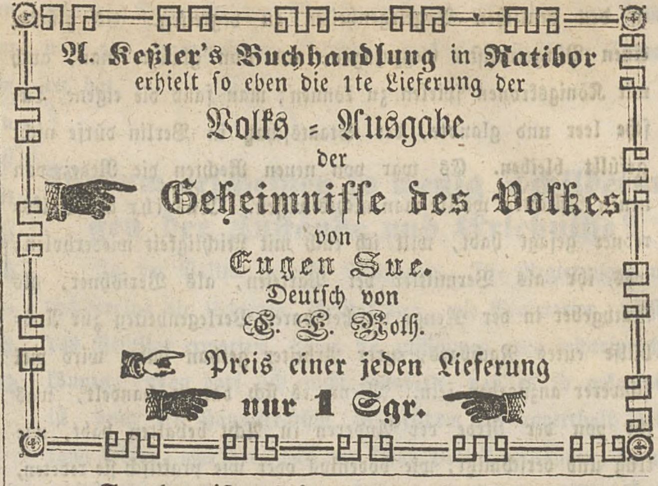
Der Magistrat. (Polizei=Verwaltung.)

Verlag und Redaction
August Kessler in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.





Beachtenswerthe literarische Neuigkeiten,

vorräthig in

August Keßler's Buchhandlung (vormals Hirt) in **Ratibor.**

Der richtig sprechende Amerikaner, oder gründliche Anweisung, in kurzer Zeit die englische Sprache zu erlernen. Ein treuer Helfer nach Amerika Auswandernder. Vierte verbesserte Auflage, revidirt in Amerika. . . 7 sgr. 6 pf.

Arnim, Dr. H., Blicke auf die Vergangenheit und Gegenwart Deutschlands, mit besonderer Beziehung auf die merkwürdigen Prophezeihungen der heiligen Hildegarde, Aebtissin von Rupertsberg, und deren Erfüllung in unseren Tagen. 11 sgr. 3 pf.

Cotta, B., Briefe über A. v. Humboldt's Kosmos. Ein Commentar zu diesem Werke für gebildete Laien. 1r Thl. 2 rtlr. 15 sgr.

Guizot, Ursachen des Erfolges der englischen Revolution. Aus dem Franz. von Dr. A. Reclam. . . 10 sgr.

Macaulay, Th. B., Geschichte England's seit der Thronbesteigung Jacobs II. A. d. Engl. von H. Paret. I. Bd. 1. Lief. 7 sgr. 6 pf.

Otto, C. G., die Buchführung für Fabrik = Geschäfte. Ein neues System, einfach in seiner Anwendung, doppelt in seinen Leistungen. . . . 27 sgr. 6 pf.

Pfundt, E., die Pauken. Eine Anleitung dieses Instrument zu erlernen. . . . . 9 sgr.

Die Religion in ihrer ganzen Wahrheit, oder praktische Anwendung der heil. Schrift auf das alltägliche Leben. Von der Verfasserin der „Perle der Tage". A. d. Engl. von Dr. H. Bischoff. . . . 3 sgr. 6 pf.

Tischreden und Trinksprüche bei Festmahlen und im Kreise der Freunde. Nebst passenden Beantwortungen ausgebrachter Gesundheiten für alle Fälle des Lebens. Zweite Auflage. . 7 sgr. 6 pf.

Weissagung des Abtes Hermann von Lehnin um's Jahr 1234 über die Schicksale des Brandenburgischen Regentenhauses, wie über den Beruf Friedrich Wilhelm IV. zum deutschen Könige. Vorausgehend eine religiös-philosophische Einleitung über den Begriff, das Wesen und die Unterschiede aller Weissagung in alter, wie in neuerer Zeit. Von Dr. W. Meinhold. 1 rtlr. 15 sgr.

Der Zopf und das organische Prinzip. Eine militärische Skizze von einem Veteranen. . . 7 sgr. 6 pf.